

LANDRATSAMT REUTLINGEN
Den 02.12.2014

KT-Drucksache Nr. IX-0062/3

für den Verwaltungsausschuss
-nichtöffentlich-

Tischvorlage

für den Kreistag
-öffentlich-



**Haushalt 2015;
Förderung des Gewalt-Sensibilisierungstrainings des Vereins PfunzKerle e. V.**

Zu dem im Betreff genannten Beratungsgegenstand wurde umseitiger

Antrag der Kreistagsfraktion DIE GRÜNEN

eingereicht.

Hans Gampe
Ligusterweg 13
72770 Reutlingen
Hans.Gampe@t-online.de
Vorsitzender der Kreistagsfraktion

Reutlingen, den 30.11.2014

**Herrn
Landrat Reumann
Landratsamt**

Haushaltsantrag: Bereitstellung der vom Verein „Pfunzkerle“ beantragten Summe von 23.000 Euro zur Konzeptionserweiterung des Gewalt-Sensibilisierungstraining für Gewalttäter in Familien.

Begründung:

1. Der Verein Pfunzkerle ist die einzige Einrichtung in der Region die mit gewalttätigen Männern arbeitet und dies seit Jahren mit Konzepten und Therapieangeboten zur Problematik: gewalttätige Männer – Partnerschaft – Familie.
Der Ansatz der Pfunzkerle arbeitet mit den Verhaltensmustern und Strukturen der Täter in der Familie. Identifiziert als Zentrum der Problematik im Familiensystem und bietet damit eine echte Chance auf eine positive Entwicklung innerhalb der Familien.
2. Die Auseinandersetzung mit den Umständen und Ursachen des Täterverhaltens bei Gewalt im sozialen Nahraum und das Training nicht aggressiver Verhaltensalternativen ist ein unverzichtbares Element zur Unterbrechung der Gewaltspirale.
Erfahrungen und sozialwissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass in den bisher zehn Sitzungen der Programmdauer noch nicht die gewünschte nachhaltige Veränderung herbeiführt werden kann, weil Gewalt als Handlungsmuster sich über Jahre aufgebaut und manifestiert hat. Die Ausdehnung des zeitlichen Rahmens auf 24 Sitzungen und damit auf ein Jahr Teilnahme im Programm bedeutet in die Zukunft gerichtet eine Internalisierung und damit Beständigkeit anderer Handlungsmodelle als Gewalttätigkeit.
3. Die Arbeit mit den Tätern wirkt sich in den Familien und damit auch für das Kindeswohl positiv aus. Das Polizeipräsidium Reutlingen befürwortet die Bestrebungen von Pfunzkerle e.V., die Täterarbeit fortzuentwickeln und dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand anzupassen.

4. Die Verwaltung verweist auf den Einsatz von Hilfen zur Erziehung in Familien mit gewalttätigen Männern. Das Setting von Familienhilfe zeigt, dass der identifizierte Problemträger in den Familien durch diese Hilfen kaum erreicht wird. Er entzieht sich einem kontinuierlichen Prozess. Die Familienhilfe ist zudem nicht auf die spezifische Arbeit mit Gewalttätern ausgerichtet. Deshalb wird in den Familien dann fast ausschließlich mit den Opfern, Frauen und Kindern gearbeitet. Sie sollen es „richten“, dass die Familien ein angstfreier Ort der Entwicklung sein kann.

Wenn Frauen und Kinder ihr Verhalten ändern, wird sich das nicht auf die Gewaltstruktur des Täters auswirken, weil sie nicht die Ursache für die Gewaltmuster des Täters sind. Schutz für die Familie beginnt da, wo der Aggressor sein Verhaltensmuster bearbeitet und Alternativen erlernt. Dies ist nur möglich durch ein spezifisch ausgerichtetes Angebot für gewalttätige Männer.

Präventionsarbeit, die nach Überzeugung der Verwaltung durch Schulsozialarbeit, Mobile Jugendarbeit und Kindertagesbetreuung geleistet werden soll, nützt aktuell von Gewalt betroffenen Familien nichts. Es muss jetzt gehandelt, die Gewaltspirale muss jetzt durchbrochen werden.

5. Ein Wechsel des bei den Pfunzkerlen begonnenen Prozesses der Auseinandersetzung mit Mustern der Problembewältigung und der Frage nach Ursachen, in das System von Krankheit, wird nicht glücken. Die meisten Männer kommen über gerichtliche Auflagen zu den Pfunzkerlen. Das Problem der Gewalttätigkeit ist für die Männer damit auf einer juristischen Ebene angesiedelt. Der Übergang in therapeutische Hilfen im Rahmen des Gesundheitssystems bedeutet die Notwendigkeit der Einsicht, dass ihre Gewalttaten mit einem persönlichen Krankheitsbild gleichgesetzt sind. Der Weg über Hausärzte und Psychiatern zur Antragstellung einer Kostenübernahme bei den Krankenkassen für eine Therapie und die Suche nach einem adäquaten Therapeuten erfordert ein Problembewusstsein, von dem nicht ausgegangen werden kann.

Mit freundlichem Gruß
Hans Gampe